

## Miscellen.

Aus Washington wird geschrieben, die Einwanderung sey gegen frühere Jahre wosoffal zu nennen, und die in diesem Jahr den Vereinigten Staaten namentlich von Deutschland aus zugeführten Geld- und Arbeitskräfte seyen ungeheuer. — Die Erndte in Amerika sey von einer noch nie erlebten Ergiebigkeit, vorzüglich sey der Tabak.

Die untersten Stände in Frankreich, die sogenannten Proletarier wollen einen Verein zur sittlichen Verbesserung der höhern Stände bilden.

Eine alte schlechte Bekannte, die Cholera läßt wieder von sich hören. Auch in Kors in der Türkei ist sie ausgebrochen, und Briefe aus Odeffa melden, daß sie sich auch in Taganrog zeige, doch bis jetzt ziemlich manierlich.

Als einmal jemand dem jezigen Pabst Pius 9. bemerkte, Italien habe die Gestalt eines Stiefels, erwiderte er lächelnd: da wollen wir ihm einen Sporn anschnallen.

Der Herzog von Montpensier hat einen neuen Beinamen erhalten. Er ist aus der Familie geschlagen und giebt mehr aus, als er einnimmt. Sein Vater, der König Louis Philipp redete ihn daher neulich an: *Mon dépensier*, mein Ausgeber.

Ueberall ist die Ernte gut oder ausgezeichnet, und doch wird von allen Seiten berichtet, daß die Getreidepreise mehr steigen als sinken. Niemand will wissen, warum.

Mehrere Comitats Ungarns sind biblisch heimgesucht worden, von ungeheuren Heuschreckenschwärmen. Sie verdunkeln durch ihren Flug die Sonne, die Leute zogen förmlich gegen sie zu Felde, im Tolnaer Comitats ein Haufe von 6000 Mann, jeder mit einem Sack. Die Regierung zahlte Hülfss- und Fangelder, für jeden Sack voll Heuschrecken 24 Kreuzer.

In Wien steht ein Weinstock mit mehr als 1200 Trauben, und ein anderer mit 1000 großen Trauben.

In der Spielhölle zu Baden-Baden unter der Regierung des Höllenfürsten Venazet hat sich abermals ein junger Mann, nachdem er den letzten Heller verloren, die Halsader mit einem Messer geöffnet. Es ist nicht ausgemacht, über wen eigentlich sein Blut kommt.

Saalfeld. Schon seit dem 14. August werden hier reife Weintrauben von außerordentlicher Größe im Freien abgenommen und verspeist. So sind hier dieses Jahr auch die Obstbäume außerordentlich ergiebig, namentlich der Zwillingsbirnbaum, mit einer Art Obst, die fleißig angebaut zu werden verdient; der Baum blüht im Frühjahr mit den übrigen Bäumen zugleich zum ersten Male; nach Johanni, wenn die Frucht ihre Größe zur Hälfte erreicht hat, blüht der Baum zum zweiten Male und sieht dabei wunderschön aus; nach Jacobi reift die erste Frucht, wenn die zweite ihre Größe zur Hälfte erreicht hat und Michaeli reift die zweite Frucht, eine und dieselbe Süßbirne, von derselben Güte und Größe, und von lieblichem Geschmack. Der Baum trägt sehr reichlich bei doppelter Erndte und wird in hiesiger Gegend am häufigsten bei dem Oekonom Friedrich Wagner in Beulwitz bei Saalfeld angetroffen. Auch ist in dessen Obstanlagen der Apfelbaum zu finden, welcher nicht blüht und doch sehr reichlich Früchte trägt; der Apfel ist von gutem Geschmack und hat zwar ein Kerngehäuse, aber ohne Kern.

Aus Frankfurt wird geklagt, es zeige sich im Groß- und Kleinhandel eine auffallende Stille; der Handel liege an einer gefährlichen, weit verbreiteten Krankheit, dem Mangel an Baarschaft darnieder, und Niemand kaufe mehr als das Nothwendigste. Man fühle die Nachwehen der theueren Zeit.

In Baden wurde ein Versuch gemacht, Cavallerie auf Eisenbahnen zu transportiren. Eine Schwadron Dragoner fuhr reitend von Karlsruhe nach Offenburg und kam glücklich hin und her, und gerade so schnell als die zu Fuß Fahrenden.

Einer der ersten und bekanntesten deutschen Auswanderer, Rapp aus Württemberg, ist in Pittsburg in hohem Alter gestorben. Er führte Gemeinschaft der Arbeit und der Güter ein und stand wie ein Vater unter seiner großen Familie.

Auflösung der Charade in No. 69:

Nachtwandler.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 72.

Freitag den 17. September

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

## Oberamtliche Verfügungen.

Bekanntmachung, betreffend die Abgaben-Pflichtigkeit und Controle beim Obstmost-Ausschank.

Bei dem Beginn der Obstmostbereitung sieht man sich veranlaßt, die Wirthhe auf das Bestehen folgender Bestimmungen über die Abgabepflicht und Controle beim Obstmost-Ausschank hinzuweisen:

- I. die Wirthhe, welche das Gewerbe des Obstmostschanks betreiben, unterliegen der gleichen Wirthschafts-Abgabe und in Absicht auf die Festsetzung und Erhebung derselben im Allgemeinen den nämlichen Vorschriften, wie die Weinwirthhe.
- II. Insofern tritt bezüglich der Controlirung der Einlage des selbsterzeugten Obstmostes zur Zeit der Bereitung desselben die Erleichterung ein, daß die Einholung eines Ladscheins und die Zuziehung des Accisers zu den einzelnen Einlagen nicht erforderlich ist; dagegen ist nöthig:
  - a) daß der Wirth von der beabsichtigten Obstmost-Einlage im Allgemeinen dem Acciser Anzeige macht, und demselben zugleich die einzelnen Fässer, in welche Obstmost eingelegt werden soll, genau bezeichnet;
  - b) daß der Wirth bei den Visitationen während der Obstmostbereitung sowie nach deren Beendigung bei der Schluß-Aufnahme dem Acciser alle einzelne Fässer angibt, in welche überhaupt Obstmost eingelegt worden ist;
  - c) daß von dem Ausschank neuen Obstmostes während der Obstmost-Bereitung dem Acciser besonders Anzeige gemacht; und
  - d) daß in ein zum Ausschank bestimmtes Faß nur ausnahmsweise und in keinem Fall ohne Vorwissen des Accisers weiterer Obstmost zugesüttet wird.

Diesen Bestimmungen unterliegen sowohl die Abstichs- wie die Akfordswirthhe.

Schorndorf, den 13. Septbr. 1847.

K. Oberamt, K. Kameralamt, und K. Umgelds-Commissariat,  
Strölin, Mecker, A. W. Frisch.

Schorndorf. Die K. Regierung des Jart-Kreises hat aus Veranlassung eines auf einer Staatsstraße in neuerer Zeit wiederholt vorgekommenen Unglücksfalles die bei Bauten an Straßen zu beobachtenden Sicherheitsmaßregeln in Erinnerung gebracht.

Wie nun bei Staatsstraßenbauten in allen denjenigen Fällen, in welchen zu Verhütung von Unglück neben der längst vorgeschriebenen festen Umschranfung der Baugrube, ausnahmsweise in finstern Nächten die Aufstellung eines Wächters bei der Baustelle mit einer Laterne als nothwendig erscheint, diese Vorsichtsmaßregel, welche übrigens den Bau-Akkordanten einzubedingen ist, in Anwendung gebracht werden soll: so wird auch den Orts-Vorstehern zur Pflicht gemacht, darüber zu wachen, daß von Zeiten der bauenden Privaten und Corporationen dieselbe Vorsichtsmaßregel in den geeigneten Fällen nicht unterlassen wird. Den 14. September 1847.

R. Oberamt, Strölin.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Oberferstmeisters v. Kahlben wird die noch vorhandene Fahrniß am

Montag den 20. d. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus dahier vollends verkauft werden.

Noch vorhanden sind: Gold und Silber, Kleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Zircinwerk, allerlei Hausrath, eine Ebant, eine Tretschke, zwei Reusfämel, ein eiserner Ofen

Den 11. September 1847.

Masse-Verwaltung.

### Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

#### Zuch-Empfehlung.

Meinem Ellenwaaren-Geschäft habe ich für diesen Herbst nun auch eine hübsche Auswahl weicher Lüder, sowohl feine als gröbere Qualität in verschiedenen Farben beigelegt, welche von einem tüchtigen Meister verfertigt, sich durch Güte, Schönheit und billigen Preis auszeichnen.

H. Fr. Widmann.

Schorndorf.

Ich bringe mit das längst bekannte Fliegenwasser wieder in Erinnerung, und empfehle selbes zu geneigter Abnahme.

Carl Weil,

bei der ehemaligen Oberamtei.

Schorndorf.

Wer neuen Obstmeist verkaufen will kann sich bei mir melden.

Christian Obermüller,  
beim obern Thor.

L o r d h.

### Verlaufener Hund.

Es hat sich ein großer, schwarz und weiß schelgiger, auf den Ruf Tiger gehender Hund, Ulmer Race verlaufen. Gegen angemessene Belohnung wolle denselben der gegenwärtige Besitzer abgeben an

Mezgermeister Michholz.

### Verzeichniß

der im Monat Juli  
Geborenen und Gestorbenen.

A. Geborene.

- 1) Immanuel Gottlob, S. des Christoph Fr. Stöcker, Küblers, geb. den 2.
- 2) Albertine Dorothee, Tocht. des Johannes Entenmann, Bäckers, geb. den 12.
- 3) Johann Jakob, Sohn des J. J. Maier, Weing., den 12.
- 4) Karl Friedrich, S. der Anna Maria Köhler, ledig. den 15.
- 5) Friedrich Wilhelm, S. des Johann Friedrich Ackermann, Schuhmachers, den 19.
- 6) Jakob Heinrich, S. des Jak. Friedrich Weil, jun. Kaufmanns, den 17.
- 7) Rosine Magdalene, T. des Phil. Jakob Fregler, Weing., den 21.
- 8) Friederike Magdalene, T. des Burkhard Fr. Brügel, Bäckers, den 22.
- 9) Karl Friedrich, S. des Johannes Heim, Schuhmachers, d. 25.
- 10) Luise Wilhelmine, T. des Chr. Fr. Pfleiderer, vormalß Grünbaumwirths, den 26.

B. Gestorbene.

- 1) Johann Konrad Ruttroff, Revierförster, + an Brustwassersucht den 2., alt 70 J. 12 L.
- 2) Karoline Magdalene, T. des J. D. Knauts, Pflästerers, + an Auszehrung den 2., alt 10 J. 7 M. 17 L.
- 3) Wilhelmine Friederike, Ehefrau des Müllers Joh. Phil. Schiedt, + an Nervenfieber den 6., alt 44 J. 3 M. 10 L.
- 4) Karoline Friederike, T. des J. Kaspar Haufler, Weing., + an Auszehrung den 8., alt 10 J. 4 M. 5 L.
- 5) Karl Heinrich, S. des + Joh. H.

Kübler, Postknecht, + an Hirnentzündung d. 14., alt 11 M. 7 L. 6) Christian Heinrich, S. des Joh. Blind, Bauers, + an Magenerweidung den 19., alt 4 M. 27 Tage. 7) Johann Christian, S. der ledigen Luise Dorothee Hurtebauß, + an Sticfluß den 25., alt 2 M. 12 L. 8) Christiane Katharine, T. des + G. Dav. Kaul, Schuhm., + an Wassersucht den 27., alt 66 J. 5 M. 6 L.

### Verzeichniß

der im Monat August  
Geborenen, Gestorbenen und Getrauten.

A. Geborene.

- 1) Johann Gottlieb, S. des J. G. Drechsler, Webers, den 1.
- 2) Wilhelmine Sophie, T. des G. Gottlieb Köhler, Schneiders, den 1.
- 3) Christian Wilhelm, S. des Joh. Walch-Mehgers, den 6.
- 4) Johannes Heinrich und 7) Katharine Magdalene, Zwillingkinder des L. H. Warnickel, Schuhm., den 8.
- 6) Friederike Karoline, T. des Gottlieb Steinestel, Drebers, den 10.
- 7) Luise Friederike, T. des J. Fr. Frick, Weing., den 11.
- 8) Anonyma, T. des Johannes Frank, Schuhm., den 14.
- 9) Anonymi, Zwillinge der Mar. Kath. Heim, ledig, den 16.
- 10) Marie Wilhelmine, T. des Fr. Kerler, Mehgers, den 16.
- 11) Eberhardine Katharine, T. des J. Fr. Fischer, Wagners, den 25.
- 12) Luise Katharine, T. der Karoline Möß, ledig, den 24.
- 13) Marie Friederike, T. des Gottfr. Bregler, Bäckers, den 29.
- 14) Pauline Magdalene, T. des + M. Strähle, Tagelohners, den 30.

B. Gestorbene.

- 1) Anonyma, T. des J. Frank, Schuhm., + an Sticfluß den 14., alt 1 Min.
- 2) Joh. G. S. des J. G. Drechsler, Webers, + an Ruhr den 15., alt 14 L.
- 3) Anonymi, Zwillinge der M. K. Heim, led., + den 16.
- 4) K. Fr., S. des J. Heim, Schuhm., + an Zehrgichtern den 16., alt 22 L.
- 5) J. J., S. des J. J. Maier, Weing., + an Brechrubr den 19., alt 1 M. 7 L.
- 6) Barbara, Ehefrau des Heinr. Pfleiderer, Rothgerbers, + an Nervenfieber den 22., alt 26 J. 29 L.
- 7) K. Fr., S. der A. M. Köhler, led., + an Brechrubr den 25., alt 1 M. 10 L.

C. Getraute.

- 1) Christian Gottlieb Sapper, Schneider, cop. den 3., mit Christine Luise, geb. Kurz.
- 2) Gustav Albert Meyer, Kaufm., cop. den 10., mit Wilhelmine Euphrosine Luise, geb. Ammon von Eschenthal.
- 3) Joh. Gottlieb Hettlinger, Stationscommandant, cop. den 24., mit Sophie M. geb. Hinderer.
- 4) Friedrich Konrad Kreeb,

Schreiner, cop. den 22., mit Marie Marg. geb. Nisler von Sindelfingen.

### Miscellen.

Aus dem Leben der Kaiserin Josephine.

Das Geschick.

Im zweiten Decennium der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts saßen am Ufer des atlantischen Meeres zwei Frauenzimmer, hinter welchen in ehrfurchtsvoller Entfernung mehrere Indianer und Indianerinnen eine kauernde Stellung eingenommen hatten. Eines dieser Frauenzimmer war noch in der Mitte ihrer Jahre, während das zweite kaum der Kindheit entwachsen zu seyn schien; gleichwohl gab ihre velle Gestalt ihr beim Anblick das Ansehen eines jungen Mädchens; ihre Züge hatten Feinheit und Grazie; ein Reichthum schwarz geleckter Haare fiel auf ihre Schultern, ein weißes Meusselnkleid, durch ein schwarzes Band in der Taille gehalten, hinderte weder ihre Bewegungen, noch ihren Lauf. Die Augen der älteren der Frauenzimmer waren auf die Wellen des Meeres gerichtet, die murrend zu ihren Füßen verschwammen; große Thränen säumten ihre Augenwimper.

„Mutter, was haben Sie? habe ich Sie vielleicht ohne mein Wissen erzürnt, gute Mutter?“ sagte das Mädchen, stützte sich dabei auf eine Schulter ihrer Mutter, nahm ihre Hände und führte sie nach ihren Lippen.

„Nein, meine Josephine!“ antwortete Frau von Pagerie und zwang sich, ihre Thränen zu verbergen; „nein! aber dieses weite Meer erzeugt in mir traurige Bilder der Trennung.“

„Wellen Sie mich noch immer nach Frankreich schicken?“ schrie beinahe Josephine.

Und da ihre Mutter, ohne ihr zu antworten, weinte, nahm das junge Mädchen mit aller Wärme ihrer glühenden Seele wieder das Wort: „Was habe ich Ihnen gethan? Warum wollen Sie mich entfernen? Maria ist nicht mehr und — ich bin Ihr einziges Kind! Was helfen Schicksalspläne? Was ist das Schicksal ohne Glück? Und ist das Glück fern vom Vaterlande, fern von seinen theuren Eltern! — O, meine Mutter, reden Sie mit Ihrer Josephine! Seit einiger Zeit sind Sie so niedergeschlagen; mein Vater, der mich so sehr liebt, kann mich nicht in seine Arme schließen, ohne daß nicht seine Thränen

auf mich fielen; Sie wagen sich Beide mit einem Plane, und dieser betrifft mich, ich sehe es. — Reden Sie, Mutter! reden Sie, Ihr Stillschweigen tödtet mich!"

„Liebes Kind,“ entgegnete Frau von Pagerie mit dem Ausdrucke der lebhaftesten Zärtlichkeit und des tiefsten Schmerzes, „wir sind Eins so unglücklich als das Andere, denn Du hast eine lange und beschwerliche Reise zu Wasser vor Dir.“

„Ach, mein Herz hat sich das schon vergegenwärtigt,“ klagte Josephine, sich in Thränen badend; „man trennt uns!“

„Nur um Dich glücklich zu wissen, mein Kind,“ antwortete Frau von Pagerie.

„Aber man wird mich unglücklich machen,“ versetzte mit prophetischer Stimme die junge Josephine.

„Dein Vater hat über Deine Hand entschieden, meine Tochter; es ist eine glänzende und ehrenvolle Partie; Deine Tante hat sie geschlossen und verlangt nun Deine Gegenwart. Josephine, indem Du Dich dem Willen Deines Vaters fügest, wirst Du uns den mächtigsten Beweis Deiner zärtlichen Anhänglichkeit geben, und Gott wird Dich segnen. Er ist es, mein Kind, zweifle nicht daran, der es in seiner Weisheit ordnet, daß Du in Europa Deine Versorgung findest. Josephine, wir werden nur zeitweise getrennt seyn und uns eines Tages wiederssehen. O, verbirg mir Deinen Schmerz, armes Kind, wenn Du mir Kraft geben willst, den meinigen zu ertragen.“

Von dieser Unterhaltung bis zu dem Augenblicke, welcher der Abreise Josephinens vorherging, gab es nur Thränen und Seufzer in dem Hause, das sonst die Stätte des Friedens und der Freude war.

Endlich lag das Schiff zur Abfahrt bereit. Herr Tascher von Pagerie vertraute seine Tochter der Sorgfalt einer treuen Freundin, der Frau von B.... Die Kabinen waren schon eingeschifft. Frau von B.... selbst war schon am Bord, und zum dritten Mal sandte der Capitän einen Offizier an's Land, um Fräulein v. Pagerie einzuladen, sich an Bord zu begeben.

„Fasse Muth, mein Kind! rief ihr da ihre Mutter zu, die selbst keinen hatte; „Muth! und sey überzeugt, mein so theures Kind, daß mein Schmerz und meine Zärtlichkeit Dir auch nach Frankreich folgen werden. Mit Dir geht der Stern meines Glückes unter.“

Bläß und verstört, hörte Herr von Pagerie

nicht auf, seine Tochter unter Schluchzen an sein Herz zu drücken; endlich, als man das Zeichen zur Abreise gab, die er mit Weisheit und väterlicher Liebe beschloffen hatte, legte er seine Tochter in die Arme ihrer Negerinnen. Diese trugen sie beinahe ohnmächtig davon.

Aber vor dem Besteigen des Schiffes schien Josephine ihre volle Geistesgegenwart wieder gefunden zu haben; sie riß sich aus den Armen ihrer Frauen und warf sich auf die Erde nieder.

„O Land, das mich geboren,“ schrie sie fast in Verzweiflung, „du sollst mir immer das vorgezogene bleiben! Möglich, daß ich einen reineren Himmel, schönere Räume finde, aber theurer wie diese sind sie mir nicht; sie können es nicht seyn, denn hier ist mein Vaterland!“

Und indem sie dieses beglückte Land, mit dem Ausdrucke des Schmerzes, zu wiederholten Malen küßte, benetzte sie es mit ihren Thränen.

[Fortsetzung folgt.]

### Winnenden.

Frucht-Preise vom 9. Septbr. 1847.

1 Schfl. Aernen	1 fl. 24 fr.	1 fl. 17 fr.
„ Dinkel	fl. — fr.	7 fl. 24 fr.
„ Haber	6 fl. 45 fr.	6 fl. 24 fr.
„ alter	fl. — fr.	fl. — fr.
„ Roggen	12 fl. 48 fr.	1 fl. — fr.
„ Gerste	9 fl. 36 fr.	9 fl. 32 fr.
1 Eri. Waizen	2 fl. — fr.	1 fl. 52 fr.
„ Einforn	fl. — fr.	fl. — fr.
„ Gemischt.	1 fl. 24 fr.	1 fl. 20 fr.
„ Erbsen	fl. — fr.	fl. — fr.
„ Linsen	fl. — fr.	fl. — fr.
„ Wicken	fl. — fr.	fl. — fr.
„ Weichkorn	fl. 40 fr.	1 fl. 30 fr.
„ Akerbohnen	3 fl. — fr.	2 fl. 40 fr.

### Schorndorf.

Fruchtpreise am 14. September 1847.

1 Scheffel Aernen	20 fl. 37 fr.
Kornhaus-Inspektion: Stadtrath Laur.	
Brod- und Fleisch-Taxe.	
8 Pfund Aernbrod	30 fr.
Gewicht 1 Kreuzerweß	6 Loth.
1 Pfund Ochsenfleisch	10 fr.
„ Rindfleisch	9 fr.
„ Kalbfleisch	8 fr.
„ Schweinefleisch, abgezogen	11 fr.
„ dto. unabgezogen	12 fr.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 73.

Dienstag den 21. September

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

### Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Da in der bevorstehenden Herbstzeit theils um Obstmost zu bereiten, theils um Obst in Dörren oder Backöfen durre zu machen, in außergewöhnlicher Weise die Abend- und Nachtzeit benützt werden wird, und zu besorgen ist, daß entweder wegen Beschaffenheit der Einrichtungen oder der Gelasse, in welchen gearbeitet wird, oder wegen Versäumung der erforderlichen Sorgfalt bei dem Gebrauch und der Verwahrung von Licht und Feuerungsmitteln Brandfälle eintreten, so erscheint es angemessen, hinsichtlich der polizeilichen Ueberwachung der betreffenden Anstalten außerordentliche Maasregeln in Anwendung zu bringen, wodurch Brandfällen so viel thunlich vorgebeugt wird, oder dieselben in ihrem Entstehen unterdrückt werden.

Es werden daher die Schultheißenämter angewiesen, dafür zu sorgen, daß in den Gemeinden über die bezeichnete Zeit von zuverlässigen Männern zur Nachtzeit Umgänge gemacht, von denselben die Gelasse, welche zu dem genannten Zweck benützt werden, besucht werden und dahin gewirkt wird, daß in keinerlei Art auf feuergefährliche Weise gehandelt wird. Diese Ueberwachung wird besonders wirksam seyn, wenn, wie schon früher in einzelnen Gemeinden geschehen, angesehene Bürger aus freien Stücken zu Vernehmung des Wachtdienstes sich vereinigen, oder wenn Feuerlösch-Wach-Kett-Mannschaften freiwillige Dienste leisten, weswegen den Gemeinde-Behörden besonders empfohlen wird, daß sie sich bemühen, solche tüchtige Wächter zu gewinnen.

Auch ist die Anordnung zu treffen, daß die Dörranstalten zur Zeit des Tages von den Polizei-Offizianten sorgfältig überwacht und daß diese Anstalten von der Feuerschau während der Gebrauchszeit hinsichtlich ihrer Beschaffenheit von Zeit zu Zeit genau besichtigt werden.

Endlich wird es angemessen seyn, wenn die Untersuchung der Beschaffenheit der Feuerlösch-Geräthschaften, die regelmäßig vor dem Eintreten der kalten Jahreszeit geschehen soll, alsbald vollzogen wird.

Was in vorstehenden Beziehungen angeordnet worden, ist binnen 14 Tagen unfehlbar umständlich anzuzetgen. Den 18. September 1847.

R. Oberamt, Strölin.